

thum Krain, südlich von Laibach, in einem weiten, ringsum von Bergen eingeschlossenen Thaltesse. Er ist bei mittlerem Wasserstande $\frac{3}{4}$ Meilen lang, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile breit und bildet vier Inseln nebst einer Halbinsel. Seine Tiefe ist, im Vergleich mit andern See'n, sehr bedeutend; er ist aber voll trichterförmiger Vertiefungen, welche die tiefsten Stellen des See's bilden. Man kann, wird von diesem See erzählt, alle Jahre darin fischen, säen, Heu machen, ernten und jagen; jeden Frühling stürzen sich seine Fische, sammt allen Gewässern, in wenig Tagen mit großem Gebrause in unterirdische Abgründe hinab und kommen dann im Herbst eben so schnell und geräuschvoll aus dem Innern der Erde wieder zum Vorschein.

So wunderbar indessen diese Erzählung klingt, so gründet sie sich jedoch auf eine eben so wahre als merkwürdige Erscheinung, welche eine Folge der außerordentlichen Klüftigkeit der Kalkgebirge Krains ist. Der felsige Grund des ganzen See's, vorzüglich aber der erwähnten trichterförmigen Vertiefungen ist voller Spalten und Ritzen, durch welche das Wasser an 40 Stellen in unterirdische Höhlungen und Gänge abläuft und zu einer andern Zeit wieder zurückgeführt wird. Ohne bestimmte Regel fällt und entleert sich der See, weder in Ansehung der Monate, noch der Jahreszeiten, so im Sommer, wie im Winter, und es vergehen zuweilen ganze Jahre, in welchen der See nicht austrocknet.

Zum Anbau von Früchten wird nur ein äußerst geringer Theil des Seebodens benutzt, und auch dieser nur für Hirse und Buchweizen; einzelne kleine Strecken tragen auch Futterträuter und Gras. Die Fische, an denen der See sehr reich ist, sind vorzüglich Hechte und Schleihen; sie werden in Gruben, bei dem Anlaufen des See's, mit großen Zug- und kleinen Handnetzen gefangen. Nebst dem Fischfange ist auch die Jagd auf dem See sehr ergiebig, beschränkt sich jedoch nur auf Wasservögel, von welchen derselbe äußerst stark besucht wird.

41. Triest.*

Sowohl von der Höhe des Karstes, als vom Meere aus gesehen, bietet Triest eine lieblich-großartige Aussicht. Die Stadt liegt an einer halbmondförmigen Bucht des Golfes von Triest und zieht sich an der südlichen Hälfte des Halbmondes entlang; an der nördlichen liegen die großen Eisenbahngebäude.

Triest zerfällt in vier Theile. An dem Berge des Stadt und Hafen begrenzenden Kastells, das schöne Aussicht bietet, zieht sich steil die Altstadt hinauf. Sie unterscheidet sich von den übrigen Stadttheilen sehr deutlich durch ihr schwarzes Gemäuer und ihre engen, krummen, schmutzigen Gassen, welche mit wenigen Ausnahmen

* Nach Dantel.